

23.10. - 18.12.2004

Knut Eckstein

«Busters»



Knut Ecksteins Schaffen liegt immer an der Schnittstelle zwischen Skulptur, Architektur und Malerei: die Formen seiner skulpturalen Objekte entspringen einem architektonischen Vorgehen, werden aber wie Malerei komponiert. Anders gesagt wird das optische Umweltangebot vom Künstler malerisch wahrgenommen und auf diese Weise auch ausgewählt, um es anschliessend in eine Architekturform zu transferieren. Die Skulptur «Casa Janson», die ballonartig an der Wand hängt, veranschaulicht diese Vorgehensweise: als Grundfindung diente Eckstein die Casa Janson von Rudolf Schindler - eine Schnellbauarchitektur auf gerüstartiger Pfahlkonstruktion an einem Hang in Los Angeles -, die mit den schrägen Aluminiumprofilen in seinem Modell wieder aufgenommen wird. Die Kartonverpackungen sind nach Farbe und Beschriftung ausgesucht, wobei die Logos zum Teil übermalt oder retouchiert sind, um der Komposition eine bewusste Stimmigkeit zu verleihen.

Die 3 Bodenarbeiten greifen die Farbigkeit des Wandobjektes wieder auf, sind in ihrer imperfekt hochglänzenden Oberfläche aber kontrovers zur matten Struktur des Kartons. Die beschichteten Spanplatten werden durch Cablelights in schlangenförmigen Freiformen oder in Grafittis nachempfundenen Tags, durchbrochen. Knut Eckstein schätzt die Auseinandersetzung mit Grafittis - die Dualität von Markierung und ungestüme Ausdrucksart. «Busters» sind ja wohl auch Kerle, die Häuser und Wände beschmieren; ungezogen und überraschend. Überraschend ist auch die Ausstellung. Die Logos auf den Pappkartons sind plakativ und augenfällig, während die Raumkonstruktion einer erzählerischen und genau durchkonstruierten Darstellungsweise folgt.

Marina Rüttimann